

Fünzig Jahre Eisenbeton.

Die Jahre 1866/67 waren für die Technik außerordentlich fruchtbar, sie waren die Geburtsjahre dreier weittragender Erfindungen, Dynamomaschinen, Dynamit und Eisenbeton begannen von da ab im Reiche der Technik eine wesentliche Rolle zu spielen.

Der Beton war schon länger bekannt, aber seine Verwendungsmöglichkeit war durch die ihm von Natur anhaftenden Eigenschaften beschränkt. Bekanntlich besteht der Beton aus Zement, Sand und Kies, und diese Bestandteile werden in verschiedener Menge gemischt, je nach der Festigkeit, die das fertige Bauwerk haben soll.

Das fertige Betonbauwerk hat die Härte und Festigkeit natürlichen Steines, aber auch die Sprödigkeit, die diesem eigen ist. Stein trägt ja außerordentlich große Lasten, aber er kann nicht, wie der Techniker sagt, auf Biegung beansprucht werden, er ist nicht biegsam, sondern bricht spröde.

Die große Tragfähigkeit des Eisenbetons hat eine Menge Konstruktionen möglich gemacht, die früher nicht denkbar gewesen wären. In aller Erinnerung ist noch, welches Staunen die große Eisenbetonbrücke auf der Dresdener Jahrhundert-Ausstellung erregte. Ein beachtenswertes Beispiel für die Möglichkeiten des Eisenbetons sind die daraus hergestellten Brücken, die die Formenschnöbelei der Steinbrücke mit der Stützbarkeit der schlanksten Eisenbrücke verbinden.

So hat der Eisenbeton die Möglichkeiten im Bauwesen sehr bereichert, indem er teilweise an die Stelle vorhandener Materialien trat und teilweise ganz neue Bauarten erlaubte. Er ist heute schließlich unentbehrlich geworden.

Ums Menschentum.

Ein Schiller-Roman von Walter von Moles.

Aufgeregt rannte Professor Abel in die Zelle des großen Grabens hinein, unbefürchtet, ob ihm Schiller folgte. „Und wenn man dann, mit Ihrem Empfinden, die niedliche Maitresse des Herzogs als holdes Himmelsbild — mag übrigens angehen, weil sie fürperlich apart ist — oder als der Mutter Würdigste preist und als Vorbild oder als Musterbild, wie Sie gesagt haben: der Tugend! lobt, wenn Sie vor der Ihre Reverenz machen, dann soll doch das Donnerwetter dreinschlagen, männliche Gelassenheit verwildere zum Tiger... Zum Teufel hinein! Ich bin schon wieder in Ihrer verfluchten schönen Ausdrucksweise drinnen. Sehen Sie, was Sie aus Ihren Mitmenschen machen? Puppen und willenlose Soldaten Ihres Gefalles! Und da meinen Sie, keine Verpflichtung zu haben, da meinen Sie, zynisch sein zu dürfen? Zynisch! Das ist das richtige Wort! Zynisch wie Ihr Franz Moor! Zynismus ist die Waffe des Halbsosen! Sie und zynisch. Das verbitte ich mir! Das verbitte ich mir ganz entschieden, denn das wäre das Ende.“ Und er schüttelte, stehende, rot vor Wut, die kleinen Fäuste in den Boden hinein, als sähe dort der heimtückische Feind, der seinen Freund vergiftete. Gefaschert sah er auf. „Sagen Sie mir nur, in drei Teufels Namen, wo ist denn Ihr Wille hingekommen?“

„Armut und Entrechtung kann der stärkste Wille nicht besiegen! Ich muß folgen, sonst blühe ich! Die Rede ist mir besohlen worden!“

Die Maitresse hat bei der Einkerkelung des armen Schubart zugehört! Daran läßt sich nicht rütteln; seither ist sie für mich abgetan! Abgetan! Abgetan und begraben! Abels Handbewegung legte Franziska von Hohenheim ins Grab. „Schiller! Schiller! Tun Sie mir das nimmer an! Welden Sie sich krank, wenn die Reihe zu loben wieder an Sie kommt, machen Sie, was Sie wollen, aber tun Sie mir das, um des Himmels Willen, nicht mehr an, sonst zweifle ich an Ihnen!“

Fritz Schiller warf so trotzig den Kopf zurück, daß der

Kleines Feuilleton.

Deutsches Theater: Figaros Hochzeit.

Die Kämpfe, in denen Beaumarchais am Anfang des Jahrzehnts, an dessen Ende das schuldbeladene alte Regime im Donner der französischen Revolution zusammenbrach, schließlich die Aufführung seines staatsgefährlichen Gemählens verbotenen Figaro freudig durchsetzte, sind bekannt geworden, und vielfach hat man in dem Stücke, dessen lustige Mascheraden ein hoffisches Publikum belustigten, ein erstes Wetterleuchten des nah und näher ziehenden Gewitters sehen wollen.

Mag Valenberg ist durch die frappante Originalität, mit der er tragfähige Sonderlinge geschaffen, zu wohlverdientem Ruhm gelangt. Inbes, es war vorauszusehen, daß Reinhardt Experiment, diesem Künstler die Rolle des sprudelnd witzigen, weltgewandten Beaumarchaischen Helden zu übertragen, nicht gelingen konnte. All das, was der Figur den prickelnden Reiz verleiht, ging da verloren. Aus dem anmutig gelenkten Windhund ward ein forpulent, düster blinkender Patron, der seine schillernden Tiraden mit messerscharfem, galligem Organ herabstößt. Ein hüfiger Charakter, dem man nicht glauben kann, daß das durchtriebene Sausachen sich in ihn verliebt. Nicht einmal der Monolog, auf den, wenn überhaupt auf irgend etwas in dem Stücke sich die Umbiegung des Charakters ins sanftere Unbefriedigte am ehesten noch stützen ließe, erzielt bei dieser Art ein psychologisch tiefer interessierendes Relief. Der Charme, der einem solchen Figaro verjagt war, befand in hohem Maße der Almonda Dite Gebührens; er küßte die lumpig niedrige Bestimmung des Brandeisners in beständig liebenswürdiges Formen. Camilla Eibenschütz war eine temperamentvoll lustige, wohl hier und da auch überläufige Susanna, Gise Deime eine vornehm in jeder Keuperung des Empfindens abgelebte Gräfin. Unter den Episodentrollen traten Rosa Sertens, Marceline, Kühnes, Vasilio, Biensfeldt und Jannings markanter hervor. Die Sensation des Abends bildete der kleine Page des Fräuleins Ebersberg. Sie agierte die galanten Streiche des frühesten Bürgers, mit einer allseitig nahen Drollerie, die nirgends auch nur ein flüchtiges Gefühl des Feinlichen aufkommen ließ. Nach dem Gesang der an die Gräfin gerichteten schamhaften Romane erhob sich stürmischer Applaus bei offener Szene.

Komödienhaus: Die verlorene Tochter.

Von Ludwig Fulda.

Das neue Fuldische Stückchen hat keinerlei literarischen Ehrgeiz. Es will nur durch einige dröhlige Situationen unterhalten und erreicht auch nach einem etwas langwierig geratenen ersten Akt diesen Zweck. Die bewusste Tochter, von Erika Wägners sehr flott und lebenswürdig dargestellt, wird wie ein Neuhäuser im Haus der Mutter, was sie in ihrem abenteuerlichen Sinn natürlich nur noch mehr befestigt. Ein Mädchen-Literaturlehrer, ein eifriger Erzieher, der in der Rolle eines Gorbiswärmers paradiert, erscheint in der Ermangelung eines anderen als Ausbund schöner Männlichkeit, und da die Eltern gegen die Verlobung sind, bereitet sie den Kengitlichen, sie zu entführen. So hofft sie den lieben Anwandeln, dem igtanischen Unkel Artur an der Spitze, durch eine hübsche Tat zu imponieren. Indes dieser Herr befaßt sogar bei diesem Unternehmen keine peinliche Korrektheit. Seine Jugend ist unerschütterlich wie seine Ehrenhaftigkeit. So schlägt die Kreuze an dem Streich rasch in Ansehenjammern. Im Winterport, wo sie logieren, gibt es eine Reihe komischer Verwickelungen. Ein rechtsamwoirtschaftlicher Don Juan — derselbe, den die Verwandtschaft mit der Verlobung der Durchgänger

beirant hat — schneidet, ohnungslos, mit wem er es zu tun hat, dem fremden Dämchen dort die Aue und empfiehlt sich als Reizebegleiter. Bis dann zu guter Letzt natürlich die Familie selber amarrschert, und der juristische Galan und Ehefeind als legitimer Erbschaft für den Lehrer in die Beside eintritt. Eugen Bara schanderte Frä. Gläyner in dieser Rolle mit frischere Laune. Die beiden führten die Komödie einem heiteren Voderfolge zu.

Das fünfte Volksbühnen-Konzert.

Zwei Programmiker: Hector Berlioz, der Franzose, und Franz Liszt, der Deutsch-Ungar, sprachen Sonntag durch je eine ihrer charakteristischen Tortecke zum Herzen der Hörer, die in überwältigender Rasse den Riesensaal der Volksbühne am Valomplaz füllten. Beide sind Romantiker sowohl der zeitungskleinsten Entwicklungsperiode als ihrem tiefsten Wesen nach. Zugleich aber zeigten ihre Schöpfergeist vom Urteil deutscher Klassiker. Berlioz vor allem: der leidenschaftliche Gestalter aller menschlichen, zumal seiner eigenen Persönlichkeit, war ihr Leitstern. Als moderne Romantiker gleichsam auf großer Weltbühne stehend, waren sie dem eigenen festlichen Erleben um so unbrünstiger hingeegeben. Es mußte sich auszuküpfen, gewährte die fortgeschrittene Bewollkommnung der Instrumentaltechnik, die ja noch einem Berlioz nimmerlei Schranken auferlegt hatte, dankbare Möglichkeiten.

So ist denn nicht bloß vom kompositoren und musikalischen, sondern gerade vom psychologischen Standpunkt Berlioz phantastische Symphonie „Aus dem Leben eines Künstlers“ außerordentlich merkwürdig. Ihr Erzeuger bedauerte, man kann sagen zum erstenmal, daß es wohl gelingen kann, ein Erlebnis musikalisch schöner zu machen, etwa wie es der Maler gekonnt. Und als Ereignis wirkt dies Werk auch noch heute. Vor ungefähr achtzig Jahren hätte ich es in Stuttgart durch das Münchener Kain-Orchester — Felix Weingartner dirigiert! — zu erleben, wie das so eigenartige Launmoos aus dem zweiten Teil im Gedächtnis haften. Diesmal stand gleichfalls ein bedeutender Dirigent an der Spitze eines noch bedeutenderen Musiklagers. Sigmond von Hausegger ließ die „Phantastische“ durch das Philharmonische Orchester in unvergleichlichem Glanz aufsteigen.

Ihr folgte Liszt in Berlin recht häufig gegebene heldische Symphonie „Wallenstein“. Am Geiste Berliozens wird hier mit philosophisch-musikalischer Auffassung das Kampfszenen eines Künstlers unserer Tage gezeichnet. Die Wirkung war auch groß, vielleicht noch gewaltiger als die von Berlioz Symphonie.

Der erste Chemiker der Berliner Universität.

Am Neujahrstage vor hundert Jahren starb der erste Inhaber des Lehrstuhles für Chemie an der Universität Berlin, Martin Heinrich Klaproth. Er kam aus Bernberg am Harz. Erst als 23jähriger wurde er — als Apothekergehilfe in Hannover — mit wirklichen Vorkursen der Chemie bekannt. 1771 übernahm er in Berlin die Apotheke Anstalts und leitete diese bis zu seiner selbständigen chemischen Vertiefung. Zahlreiche Arbeiten, die er in der Folge veröffentlichte, sicherten ihm bald den Ruhm eines hervorragenden Analytikers. Er wurde zum Professor der Chemie an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin ernannt und bei der Gründung der Universität Berlin übertrug man ihm die Professur der Chemie. In seiner Zeit galt Klaproth vor allem als vortrefflicher Analytiker der Minerale; insbesondere gelang es ihm, eine Reihe neuer Metalle zu entdecken, so das Uran, das Nixton, das Titan und das Cer, das für die Glühbirnenindustrie von Wichtigkeit geworden ist. Weiter hat er große Verdienste um die quantitative Analyse, die er in strengster Sinne handhabte, als es vor ihm üblich war. Er veröffentlichte seine Untersuchungen in allen Einzelheiten, zudem aber wies er darauf hin, daß die Art der verwendeten Gefäße und Gerätschaften das Ergebnis einer Untersuchung beeinflussen konnte. 1799 wies er das an einem schlagenden Beispiele nach; damals wollten mehrere Chemiker durch glühende Kohle aus verschiedenen Erden Metall gewonnen haben. Allein die Metalle stammten, wie Klaproth zeigen konnte, aus dem Eisengehalte der Zigel.

Der Gegenwart ist Klaproth vornehmlich als Förderer der theoretischen Chemie wert. In seiner Zeit herrschte die von dem deutschen Chemiker Stahl aufgestellte Theorie der Verbrennung, nach der jeder brennbare Stoff das sogenannte „Phlogiston“ enthalten sollte. Der Franzose Lavoisier trat dieser Theorie entgegen und Klaproth war der erste Chemiker Deutschlands, der sich zu Lavoisier wandte. 1799 schlug er der Berliner Akademie vor, die Versuche über Verbrennung nachzuprüfen; die Ergebnisse stimmten mit Lavoisiers neuer Theorie überein, binnen kurzem hatten Klaproth und die übrigen Naturwissenschaftler der Akademie die Phlogiston-Theorie gestürzt, und nach kurzer Zeit waren die führenden Chemiker Deutschlands ebenfalls der neuen Anschauung gewonnen.

kleine Treffenhut fast zu Boden fiel. „Auch Sie loben wider Ihr Einsehen! Sie preisen den Herzog als Weisen und Menschenfreund, als Menschenbildner, und schmückeln ihm, trotzdem er Sie schon wie einen Hund behandelt hat. Alle Menschen sind Canaillen!“

„Ach, du lieber Gott! ach, du lieber Gott!“ Wütend und reumütig schlug sich Abel auf die Brust, dann schrie er selbstanlägerisch: „Sie haben ganz recht! Völlig recht!“ Sein Antitz verklärte sich plötzlich; er lächelte triumphierend: „Aber: Erhiens bin ich kein Friedrich Schiller! Und zweitens! Ja, zweitens...“ Verzweifelt rollten wieder die wütenden Reuglein im Kopfe herum. „Zweitens...“

„... ist's eine Saugeil, in der wir leben müssen, ein Kastratenjahrhundert, eine Zeit, die den Ufel gebärt, ein papierernes Säkulum, das mit Tinte fleckt, statt mit Blut zu schreiben, das weggefeigt gehörte, weil es die Natur mit Konventionen verrammelt und alles in Geseze zwingt, derweil es nur das Recht hätte, Geseze zu bauen, die nicht den inneren Verordnungen der Menschheit entgegenstehen.“

Professor Abel sah verärgert seinen Schüler an. „Schiller,“ sagte er mit leuchtenden Augen, „das haben Sie prachtvoll gesagt! Prachtvoll! Ich gratuliere! Schreiben Sie das in den Verlorenen Sohn hinein, oder heißt das Stück jetzt endgültig Die Räuber? Das muß noch hinein, Schiller, das dürfen Sie nicht vergessen! Auf keinen Fall! Soll ich's Ihnen notieren?“ Hastig und dienstbereit griff er seine Taschen, auf der Suche von Notiermöglichkeiten, ab.

„Ich danke, Herr Professor; das merke ich mir von selbst; solche Sätze hab' ich zu tausenden!“

„Aber, mein lieber Schiller, jetzt habe ich Sie trotzdem beim Hemdzipfel!“, triumphierte Abel. „Wenn Sie die Menschen hassen, warum wollen Sie dann, daß es keine Geseze gegen die inneren Verordnungen der Menschheit gäbe? Das müßte Ihnen doch ganz gleichgültig sein? Heh?“

„Weil der Menschheit Ziel ein Adersflug gewesen wäre, hätten es die Geseze nicht zum Sämedengang verdorben!“

Professor Abel mußte komplimentierender den Gruf des Herrn Kammerexpeditionsrates erwidern; die Frau Geheimdenratsgattin zog mit ihren drei ehe liebsten Töchtern, die sämtlich „Windsugeln“ schwangen, näher, wie der Herr, der sein Dpfer erspäht; in einem Wirtshausfenster lächelte

eine gesulzte Spaniau und ein Preklopf so lieblich und verführerisch, daß Professor Abel die Frucht vor seinen menschlichen Schwächen ergriff; er hätte anders seine Gedanken nicht bekommen gehalten. Er zog Fritz Schiller in verlorene, einsame Nebengassen, in denen der Klang der Schritte hurtig die nahen Mauern hinaufstieg und über die steilen Dächer mit großen Sägen entfrang.

Der anziehende Lärm ihrer Witmenschen verjant. Im Band-Gähle blieb Abel halten und mühte seinen kurzen Arm gar sehr, um die Hand auf des langen Jögling's Schulter zu bringen.

„Sie haben recht, Schiller,“ jagte er laut und wiederholte noch einmal sehr deutlich, fast streitlich: „Sie haben recht!“ als läge in der Straßenrinne, inmitten des schlecht gepflasterten Gähleins, der ungläubigste aller Widersprecher, den er zum Schweigen bringen müßte. „Sie haben recht! Aber, eben deswegen, müssen Sie raus aus der Akademie! Und das so schnell wie möglich!“

„Können Sie zaubern?“

„Die Kunst ist mir leider verfaßt, aber wir werden's auch anders zwingen. Beantworten Sie mir freundlichst jetzt ein paar Fragen. — Hat Ihr Herr Vater Kapitalien? Ich meine: ist Ihr Herr Vater vermögend? Das muß ich zuvor wissen.“

„Natürlich sind wir besitzend. Mein Vater hat jetzt, nach dreißigjähriger Ehe, noch ein neues Kind gekriegt! Jetzt sind wir wieder viere! Vielleicht aufs Jahr...“

„Zum Teu... nein!“ bezwang sich Professor Abel und war sehr stolz auf seine Selbstbeherrschung. „Ich werd mich an Seinen erschrocklichen Jhnismus nimmer kehren und reden als wäre nichts...“

„Herr Professor,“ sagte Schiller ganz leise und zählte mit den Wäden Kampfschast die Steine, „verzeihen Sie mir, aber: ich kann nicht anders!“

„Wird schon werden, Schiller, wird schon werden! Wir werden Sie schon wieder auf die Beine stellen! Sie müssen vor allem den Glauben an die Menschheit wieder bekommen, dann läuft alles von selbst. Es geht nicht glatt im Leben; aber neben jedem Menschen steht auch ein guter; das übersehen Sie jetzt! Sie haben Lehrer und Freunde...“

(Fortf. folgt.)

Cigarren, Cigaretten, Raufabake
 F. Ernst Borch, Blasenstr. 21.
Alkoholfreie Getränke
Franz Abraham
 Frank Meesha u. Römertank-Kell.
 C. 25 Berlin, 25, Fernap, Kgl. 12706
Ende-Anstalten
Central-Bad
 Anzugerstr. 34.
Diana-Bad
 Köpenicker Str. 11.
Passage-Bad
 Kottbuser Damm 79.
Reform-Bad
 Wisner Str. 45.
Häcker- u. Konditoreien
Oskar Hanke's Brotback.
 75 Geschäfte
 in allen Stadtteilen Berlins
 sowie in Neukölln u. Treptow
 gegründet 1892.
 F. Kleinschmitt, Schönebergstr. 14.
 G. Meier, Grönerweg 37.

Erscheint 2 mal wöchentlich.
 Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 18
 Lechn, Gr.-Lichterf., Chausseestr. 11
Bandagen, Gummiw.
 R. Hanks, Silesische Str. 34.
 E. Kraus, Kreuzstr. 14.
 A. K. Lange, Brunnenstr. 154
Sutter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
 35 eigene Filialen.
Gebrüder Manns
 43 eigene Detailgeschäfte
Schröter, R.
 43 Detailgeschäfte
Uhly & Wolfram

Bezugsquellen-Verzeichnis.
August Holz 13 Detail-Geschäfte.
Brauerei Bützow
 empfiehlt
Qualitätsbiere
C. Habels Brauerei
 hell - Mabelbräu - dunkel.
Münchener Brauhaus
 Berlin und Oranienburg
Trinkl Wanninger Bierl
Weissbier, C. Breithaupt,
 Palladenstr. 97 Tel. Kgl. 1081, 1082
Dragen und Farben
 Werder-Dragerie, Kgl. Kolonnenstr. 14
Eisfabriken
Timmer-Essig
 überall erhältlich
Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbsch
 Charlottenburg, Berlinstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 Willy Gerbsch, Potsdamerstr. 31
 Otto Kugel, Alte Jacobstr. 24
Morren- u. Knabengard.
 J. Baer
 Laska & Sipecki, Schick-Allee 7
 Fabrisch & Co., Eckhaus Linienstr.
Kolonialwaren
 Adam Schmilg, Schönebergstr. 11.
Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.
 Carl Jung, Stromstr. 11.
 Kähmann, P.-Müllerstr. 40b, E. Rees
Hohlhandlungen
Beithe, Georg,
 Kottbuser-Str. 44.
 Kottbuser-Str. 23, Kaiser-Friedr.
 Str. 24, Wassert. 159, Friedrichstr. 22
 Treptow, Gröner-Str. 44.
Gaede, Otto
 Charlotten-
 burg, Wrangolstr. 75
 Ekeo Cuvyrstr.
Nähmaschinen
Bellmann, E.,
 Gollnowstr. 26
 Nähmaschinen
Singer
Nähmaschinen
 Läden in allen Stadtteilen.
Ustentehende Geschäfte
 empfehlen sich b. Einkauf.

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Vester, E.
 Kottbuser-
 Damm 14/19
 Kurz-, Weiß-, Wolle-, Trikotage,
 Hermann Meyer, Schönebergstr. 11.
Photogr. Apparate
M. Albrecht
 30, Kottbuserstr. 3.
 auch Gelegenheitsk. f.
Weine, Liköre, Fruchtäfte
Hugo Böling
 80 Filialen in allen Stadtteilen.
**Herm. Meyer & Co., Act.-
 Ges.**
 ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.
Underberg
 SEMPER IDEM

Meierei
C. Bolle
 A.-G.
 Berlin N.W. 21 Alt Moabit
 98/103
 Ältester und grösster
 Milchwirtschaftlicher
 Grossbetrieb
Optiker, Mechaniker
 Schaubert, Carl, Nollendorferstr. 14
Schreibwaren
 O. Prochnow, Berlin, Hermsdorferstr. 43
Uhren u. Goldwaren
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 49
Versicherungen
Deutschland Berlin
 Arbeiterversicherung - Schützen-
 Vereinbekanntes Vereinsgebäude, Straße 2.
Spandau
 Schauerfeld, Berlin, 15, Plank-, Wassert.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
 7 1/2 Uhr: Dantons Tod.
Kammerspiele.
 7 1/2 Uhr: Armut.
Volksbühne: Theat. a. Bülowplatz.
 7 1/2 Uhr: Das Wintermädchen.
Theater i. d. Königgrätzerstr.
 7 1/2 Uhr: Erdgeist.
Komödienhaus
 7 1/2 Uhr: Die verlorne Tochter.
Berliner Theater.
 7 1/2 Uhr: Auf Flügeln des Gesanges.
 Heute u. Sonnab. nachm. 3 1/2 Uhr:
 Lisl's Märchenreise.

Lessing-Theater.
 Direktion: Victor Barnowsky.
 7 1/2 Uhr: Julius Caesar.
 Donnerstag: Die beiden Kiliansberg.
Deutsch. Künstler-Theater.
 7 1/2 Uhr: Moral.
 Donnerstag, Freitag: Wölfe i. d. Nacht.
URANIA
 Taubenstraße 48/49.
 4 Uhr (halbe Pr.):
 Im U-Boot gegen den Feind.
 8 Uhr:
 Hindenburgs Mauer.

Circus
Busch
 Mittwoch, 3. Januar
 2 Vorstellungen
 Beim
 9 1/2 Weihnachtsmann 9 1/2
 1 an- Kind auf allen frei
 gel. St. Plätze
 Die
 7 1/2 Geierprinzessin 7 1/2
 In beiden Vorstellungen vorher:
 Das glänzende Januarprogramm.

Zirkus A. Schumann
 Anfang 8 Uhr.
 Der Zirkus ist gut geheist.
 Heute und täglich
 Die
Seeräuber
 Gr. Ausstattungspant. in 4 Akt.
 und das
 große equestr.
Zirkus-Programm.

Verkäufe
Zaunenerregend! Kleinauswahl
 neuer Pelzgarnturen, (pottdillig)
 Eumstragen! Ausstattungen!
 Doppelmöbel! Stoffe allerlei!
 Bettenservant! Brautkleider!
 Gardinenauswahl! Kleiderstoffe!
 Eimantel! Heringsgarderobe! Herren-
 servant! Schmuckstücke! Leihhaus
 Pariserstr. 7.
**Wollenspiele und Sommer-
 bauletts** von 10 Mark sowie Hosen von
 4,00, Gebrochene von 12,00,
 Rods von 2,50, sowie für formale
 Herren. Neue Garderobe zu namens-
 billigen Preisen, auch Umkleiden ver-
 schiedene Sachen samt man am billigsten
 bei H. H. Müllerstr. 14.
Vorjährige elegante Herrenanzüge
 Paletots und Hüter, auch kleinen Jög-
 lings 40-70 Mark, Hosen 9-21 M.
 Verlanbauß Germania, Unter den
 Linden 21.
Möbel
Bekanntmachung. Verkauften Sie
 nicht, die wirklich günstigen Woh-
 nungsbedürfnisse des allbekannten
 Berliner Möbelhaus, Steinhil-
 fstraße 25, zu beschließen. Jeder Kauf
 eine Empfehlung.
Möbel gegen bar und Teil-
 zahlung verkauft preiswert F. Lehner,
 Brunnenstraße 7, Müllerstraße 174.
 Sonntag von 12-2 Uhr geöffnet.
Musikinstrumente
Grammophon (pottdillig, edelst.)
 gelohnt 115,00, für 35,00. Leide,
 Jägerstraße 8 III. 19708

Korbmacher
 auf 30cm- u. 35cm-Röhre
 stellt ein Geizze, Reußstr., Kottbuser
 Damm 63. 10815
Wandaufkleber. Geübte Kleber-
 erinnen bei festem Gehalt im Hause
 gesucht. Adolf Kelen, Wallstraße 16.
**Spezialisten - Näherinnen, Paspel-
 arbeit, dauernd Beschäftigung.** Remo,
 Genterstraße 28. 7
**Weitere Frau für Wirtschaft und
 Kind** gesucht, auch mit Einwohnern
 Wogenheim, Partridge 14. 7
Zeitungsauslieferung sofort ver-
 langt, "Vorwärts"-Epedition Tempel-
 hof, Kaiser-Wilhelm-Str. 74, Ecke
 Berderstraße.

Theater für Mittwoch, den 3. Januar.
 Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
 7 Uhr: Tannhäuser.
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
 Zum 325. Male:
 8 Uhr: Das Dreimäderhaus.
Gebr. Herrfeld - Theater
 7 1/2 Uhr: Der doppelt Buchhalter.
 Gesangsposse in 3 Akten.
Kleines Theater
 8 Uhr: Am Teetisch.
Komische Oper
 7 1/2 Uhr:
 Ende 9 1/2 Uhr: Der Pusztia-Kavaller
Lustspielhaus
 7 1/2 Uhr: Der selige Baldwin
 mit Henry Bender.
Metropol-Theater
 7 1/2 Uhr: Die Csardasfürstin.

Neues Operettenhaus
 Kassentelephon: Norden 281.
 7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.
Residenz-Theater
 7 1/2 Uhr: Die Warschauer Zitadelle.
Schiller-Theater O.
 8 Uhr: Freund Fritz.
Schiller-Th. Charlottenb.
 8 Uhr: Der Familientag.
Thalia-Theater.
 7 1/2 Uhr: Das Vagabundenmädchen.
Theater am Nollendorferpl.
 7 1/2 Uhr: Blaue Jungens.
Theater des Westens
 8 Uhr: Die Fahrt ins Glück
 mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater
 8 Uhr: Willis Hochzeitstag.

Rose-Theater.
 7 1/2 Uhr:
Das Glücksmädchen.
Walhalla-Theater.
 8 1/2 Uhr: Doraröschen.
 7 1/2 Uhr: Das Musikantenmädchen.
WINTERGARTEN
 Joseph Plant
 (Nur kurzes Gastspiel)
 Helene Ballet
 „Die grüne Flöte“
 Ballettpantomime.
 Musik von Mozart.
 Inszenierung von Max Reinhardt
 sowie der neue Varieté-Spielplan.
 Jeden Sonntag
 nachmittags 3 Uhr Vorstellung
 Kl. Preise. Kinder die Hälfte.

Voigt-Theater.
 Badstr. 58. Täglich: Badstr. 58.
Richters Millionen
 Vollstück mit Gesang in 3 Akten
 von R. G. Schade.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Palast
 Theater
 Anfang 7 1/2, Sonnt. 8 1/2, u. 7 1/2
 „Berliner Bilder“
 Heitere Revue von R. Steidl
 m. R. Steidl, A. Müller-Lincke.
 Dazu Otto Reuter
 Perzina - Irene Mareha
 Käthe Loisset - Vera-Truppe
 Canova usw.

Bücher und Zeitungen
 Jeder der liefert die Buchhandl.
 Stornost. Bestellungen sowie die
 jede Buchhandlung entgegen.
 Seinen besten Sekunden u. Götten
 wünscht ein
 gejuntes, frohes Neujahr
August Rode
 jurist. im Felde,
 nicht Frau.
 Tiefenbacherstr. 36. 10906
**ALASKA-
 Fische**
 Blau-, Silber-, Rot- u. Kreuzfuchs-
 garnituren, sowie sämtl. edleren
 Pelzarten in erhellenden Aus-
 führungen in meiner Werkstatt
Kölln. Fischmarkt 1 II.
 zwisch. Breitestraße u. Stadt-
 Sparkasse (Beer). - NB. Pflugsch-
 aachen, Kanin und Hasen führe
 ich nicht.
 Bekannte Qualität!
Brüh-Wärfel
 100 Gr. 2,75, 500 Gr. 12,75, 1000 Gr. 25,-
 Die Reichel, Berlin 43, Lindenstr. 4.

Korbmacher
 auf Röhre zu 60er Länge, auch
 Frauen, sucht Max Nagel, Alte
 Paraderstraße 64a. 10618
Obermaschinenmeister,
 tüchtiger Illustrationsdrucker sofort
 gesucht. Kuno Bergmann, 16018
 Rindendruck, Kochstr. 5.
Erster
Ahydenteher sofort gesucht.
 Kuno Bergmann, Rindendruck, Kochstr. 5.
Bretterträger
 Heben noch ein Janisch & Hellwig,
 Holzhandlung, Berlin SO. 36,
 Lohndübelstr. 63-61. 19619
Schmiede
 (Zuschmiede und andere), auch
 jüngere, ebenso garnfondienst- und
 arbeitsverwendungsfähige, für
 einfache leichte Arbeiten, Stunden-
 lohn 1,30 bis 1,75, ferner
Schirmmeister
 auf Seccararbeiten, verlangt
Alex Herman,
 Pank-Str. 29.
Schmiede
 (Zuschmiede und andere), auch
 jüngere, ebenso garnfondienst- und
 arbeitsverwendungsfähige, für
 einfache leichte Arbeiten, Stunden-
 lohn 1,30 bis 1,75, ferner
Schirmmeister
 auf Seccararbeiten, verlangt
Alex Herman, Tempelhof,
 Kaiser-Wilhelm-Str. 10/11.
Bretterträger
 bei hohem Lohn für dauernd gesucht.
 Holzhandlung Georg Wiener,
 SO. 36, Köllnische Str. 29/31.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
 Neu „Cabaret Feldgrün“
 Mit Humorist. u. Revue.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag,
 nachmitt. 3 Uhr zu
 erm. Preis:
 Weihnachtsab.
 I. Schützengrab.

Admiralspalast.
**Schlittschuhläufer-
 Ballett**
 aus der Oper „Der Prophet“
 und
Frau Fantasie
 Vorzügl. Küche a. allen Plätzen

**Arbeiter-
 Kalender**
 1 * 9 * 1 * 7
 Mit dem Vorstudium ver-
 breiten sich die Arbeiter-
 kalender, welche sich der
 diesjähr. Kalender seinen
 Vorzügen weihen.
 Der vierteljähr. Inhalt
 ist leichtverständlich den
 Bedürfnissen der Ar-
 beiter und der Kriegszeit
 angepasst. Jeder einem
 reichhaltigen Illustration
 und „Waffen“-Material
 und fast wissenswerten
 Stoffen versehen be-
 sonders hervorzuheben
 zu werden: Kapitalab-
 hängigkeit an Stelle von
 Kriegsverfolgung. -
 Wäcker zur Kriegsfür-
 sorge. - Englandema-
 trache und Vorkriegs-
 führung in der Kriegszeit.
 - Was ist die deutsche
 Sozialdemokratie? den
 Gelehrten - Die Gewerk-
 schaften im 1. Kriegs-
 jahr. - Der alte Fische.
Preis gebunden 60 Pf.
 Buchhandlung Vorwärts
 Lindenstr. 3.

August Rode
 jurist. im Felde,
 nicht Frau.
 Tiefenbacherstr. 36. 10906

Possen - Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Des Löwen Erwachen
 Ent oder weder
Hoffmann's Schmus.

Casino - Theater
 Lohringstr. 37. Täglich 8 1/2 Uhr.
 Die Schlagertöpfe dies. Spielzeit
 einzig in seiner Art!
Zwei helle Berliner
 Berliner Figuren - Berliner Humor.
 Soubor: Erstklassige Spezialitäten.
 Sonntag 4 Uhr: Weihnachtsurlaub.

**Arbeiter-
 Kalender**
 1 * 9 * 1 * 7
 Mit dem Vorstudium ver-
 breiten sich die Arbeiter-
 kalender, welche sich der
 diesjähr. Kalender seinen
 Vorzügen weihen.
 Der vierteljähr. Inhalt
 ist leichtverständlich den
 Bedürfnissen der Ar-
 beiter und der Kriegszeit
 angepasst. Jeder einem
 reichhaltigen Illustration
 und „Waffen“-Material
 und fast wissenswerten
 Stoffen versehen be-
 sonders hervorzuheben
 zu werden: Kapitalab-
 hängigkeit an Stelle von
 Kriegsverfolgung. -
 Wäcker zur Kriegsfür-
 sorge. - Englandema-
 trache und Vorkriegs-
 führung in der Kriegszeit.
 - Was ist die deutsche
 Sozialdemokratie? den
 Gelehrten - Die Gewerk-
 schaften im 1. Kriegs-
 jahr. - Der alte Fische.
Preis gebunden 60 Pf.
 Buchhandlung Vorwärts
 Lindenstr. 3.

**ALASKA-
 Fische**
 Blau-, Silber-, Rot- u. Kreuzfuchs-
 garnituren, sowie sämtl. edleren
 Pelzarten in erhellenden Aus-
 führungen in meiner Werkstatt
Kölln. Fischmarkt 1 II.
 zwisch. Breitestraße u. Stadt-
 Sparkasse (Beer). - NB. Pflugsch-
 aachen, Kanin und Hasen führe
 ich nicht.
 Bekannte Qualität!
Brüh-Wärfel
 100 Gr. 2,75, 500 Gr. 12,75, 1000 Gr. 25,-
 Die Reichel, Berlin 43, Lindenstr. 4.

Unterricht
Klavierlehre. Ermöglicht
 Sauterlehre, Monatspreis 3,-,
 Klavierbuch frei. Musikakademie
 Examenstraße 63 (Morgelpark).
Klavierlehre. Einmalunterricht
 Stunde 75 Pfennige. Musik-
 schule 9.
Arbeitsmarkt
Stellenangebote
 Schlosser auf Metallarbeit ver-
 langt Ed. Volf, Tempelhof. 938*

**Schlosser, Hilfschlosser
 und Arbeitshorsehen**
 sofort verlangt.
Automobilfabrik A. Opel,
 Berlin, Courtdierstraße 14.
Tüchtige Dreher
 sucht
 G. Rörger Metallgesellschaft,
 Reuzstr. 52. 19614*

Zeitungs-Ausgabe Stellen und Inseraten-Annahme.

Centrum: Albert & Abnisch, Wackerstr. 174, am Roppenplatz. Geöffnet
 von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wahlkreis 1: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwaldstr. 42,
 an der Grottenstraße. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wahlkreis 2: E. und S.: August Bräutigam, 31, Holzhofstr. Geöffnet
 von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wahlkreis 3: O. und N.: Robert Engels, Dorfstr. 36. Geöffnet
 von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. - Karl 98 u. 111, Peterstraße 4.
 (Laden). Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wahlkreis 4: S. und O.: Paul Böhm, Kaufgierplatz 14/15.
 Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wahlkreis 5: S. und O.: Immanuelstr. 12 (Holz). Geöffnet
 von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wahlkreis 6: (Monbit): Selomon Josteb, Wilhelmshöfener
 Straße 48. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wedding: A. Hühnig, Müllerstr. 34a Ecke Hirtfelder Str., Laden.
 Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: A. Selig,
 Marktstraße 9. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Geandbrunnen: Fischer, Silesische Str. 6, Laden. Geöffnet von
 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Schönhauser Vorstadt: Carl Marx, Streifenhäger Str. 22.
 Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Adlershof: Carl Schwarze, Bismarckstr. 28. Geöffnet von
 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Alt-Glienice, Falkenberg: Wilhelm Dürre, Friedrichstr. 46.
 Baumschulienweg: C. Dorzig, Wartenburger Str. 13, 1.
**Bernau, Röntgenial, Zepernick, Schönau, Schön-
 brück und Buch:** Feinid, Froitz, Mühlent. 5, Laden.
Reinickendorf: Schöffler, Privatstraße, Genossenschaftshaus
 „Paradies“.
Charlottenburg: Gustav Schandberg, Seidenbinder Str. 1. Ge-
 öffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Eichwalde, Schmückwitz, Zeuthen, Niedersdorf: Oskar
 Kahle, Oranienstr. 37.
Friedersdorf-Petershagen: Stellmacher, Petershagen.
Friedenau, Steglitz, Südende: H. Bernice, Wilmstr. 5
 in Steglitz. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
**Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche,
 Kl.-Schönebeck:** Ernst Bismann, Friedrichshagen, Röp-
 peler Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Teichstr. 10.
Johannisthal, Rudow: Max Gonschur, Pariserstr. 23
Karlshorst: Hermann Billing, Dönhofsstr. 28.
Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlmo: Friedrich
 Baumann, Wundenmüder Straße 5.
Köpenick: Emil Söhler, Riegerstr. 6, Laden. Geöffnet von
 morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
Lichtenberg I, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen:
 Otto Seiffel, Bartenbergstraße 1 (Laden). Geöffnet von 11-12, und
 von 4 1/2-7 Uhr.
Lichtenberg II, Rummelsburg, Stralau: H. Rosen-
 franz, Alt-Dorhagen 59. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: S. Heyberg, Kauls-
 dorf, Herbrandstraße 17.
Marienthal, Marienthal: August Leib, Götterstr. 29.
Neukölln: H. Heinrich, Reichstr. 2, im Laden. Geöffnet von
 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr; Neukölln, Berg: Koch, Siegfried-
 Straße 29/29. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Nieder-Schöneweide: Wilhelm Lurub, Brüdenstr. 10, 11.
Nowawes: Carl Röhberg, Eisenbahnstr. 10.
Ober-Schöneweide: Otto Freidanz, Bismarckstr. 25, I.
**Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buch-
 holz, Blankenburg:** R. H. Mann, Köpenickerstr. 30. Geöffnet
 von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Reinickendorf - Ost, Wilhelmshagen und Schönholz
 H. G. G. G., Wartenburger Str. 36, Laden. Geöffnet von 11-12, u. 4 1/2-7 Uhr
Schönhauser Vorstadt: H. König, Wartenburger Str. 4, Dorfl. 10
Schöneberg: Wilhelm S. S. S., Reiminger Straße 9, im Laden
 Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Spandau, Nonnendamm: S. S. S., Breitenstr. 64. Ge-
 öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
**Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust,
 Hermsdorf, Hohen-Neuendorf, Birkenwerder,
 Freie Scholle u. Reinickendorf - West:** Paul Rieck, an
 Silesische Str. 10. Geöffnet von 11-12, u. von 4 1/2-7 Uhr.
Teltow: Pfeiffer, Handelsstr. 2.
Tempelhof: Rud. H. H. H., Kaiser-Wilhelmstr. 74.
Treptow: Rob. Gramenz, Riefelbergstraße 412, Laden. Geöffnet von
 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Weißensee, Heinersdorf: Gust. R. R., Berliner Allee 11,
Wilmersdorf, Halensee, Schmaragdort: Paul Schuber,
 Wilhelmstraße 27.
Zossen: Fr. R. R., Berliner Str. 24.
 Sämtliche Particulargüter sowie alle wissenschaftlichen Werke werden gefleht
 Sonntag und die Ausgabestellen geschlossen.
 Buchhandlung und Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin, SO. 36.